

Terroir

Masterthesis Alexander Trauden | Universität Stuttgart

Masterthesis | Terroir

Universität Stuttgart
Fakultät für Architektur & Stadtplanung

betreut durch Prof. Peter Cheret
Institut für Baukonstruktion und Entwerfen Lehrstuhl 1



Muschelkalk

Terroir und Architektur

„Terroir ist systemisch. Klima, Boden, Rebe, die Visionen des Winzers... Im schöpferischen Zusammenspiel reifen Weine, die sich durch Individualität, Authentizität und Komplexität auszeichnen. [...] Nur wenn die fünf oenologischen Grundkomponenten eines Weins, die Reife der süßen Frucht, die Leichtigkeit der mineralischen Säure, die Kraft des hitzigen Alkohols, die Würze der feinen Gerbstoffe und die Wärme von Umami in einem harmonischen Verhältnis vorliegen, können subtile Finessen des Terroirs in ihrer ganzen Individualität und Komplexität wahrgenommen werden.“ So umschreibt Reinhard Löwenstein, einer der Vordenker der deutschen Terroirbewegung, seine Auffassung des Terroir.

Diese Beschreibung kann ebenso als „genius loci“,

als Ausgangsbedingung von Architektur gelesen werden. Messbare Faktoren wie Bodenbeschaffenheit, Klima, die Größe des Areals, die Einbettung in den kulturellen Kontext, welche erst durch die Vision, die interpretative Leistung des Menschen als Atmosphäre lesbar werden.

In meinem Entwurf eines Weingutes möchte ich mich dem Thema Bauen im ländlichen Raum widmen. Einem Weingut welches die Authentizität seines Produkts Wein, als Reduktion der natürlichen Gegebenheiten auf fast schon anachronistische Weise sicherstellt. Kann Architektur in Zeiten der Globalisierung, der Verfügbarkeit von neuen Technologien, eine aus dem Örtlichen schöpfende Identifikation bieten? Lässt sich die lokale Atmosphäre fassen, architektonisch umsetzen um so einen authentischen „Geschmack“ von Architektur zu erzeugen?



Aqua vitis



*Herederos del Marqués de Riscal , S - Elciego
Frank Gehry, 2000*

Weinarchitektur

Bauten für Wein entstanden bereits, seitdem Menschen herausfanden, wie man aus Beeren ein wohl-schmeckendes, berauschendes Getränk herstellt. Erste Zeugnisse existieren aus der Zeit des römischen Reiches. Die übliche Siedlungsweise war die von Gutshöfen (villae rusticae) mit entsprechenden Nebengebäuden. Die Höfe verteilten sich den Nutzungsmöglichkeiten entsprechend mehr oder weniger regelmäßig über die Fläche. Bereits Vitruv gab in seinem Werk *De architectura libri decem* (33 und 22 v. Chr.) Empfehlungen zur Planung. Er rät, das Weinlager in der Nähe der Ölpresse und der Küche anzulegen. Die Fenster sollen nach Norden ausgerichtet sein, um eine Erhöhung der Raumtemperatur durch Sonneneinfall zu verhindern.

Nach dem Zerfall des weströmischen Reiches in Mitteleuropa entwickelt sich in den alemanni-

schen und fränkischen Gegenden eine bäurisch, dörfliche Architektur, die unter dem Diktat des engen Raumes meist schlicht, sachlich und funktional war. Der Weinbau ist zunächst grundherrlich gebundenes Weinlehen des Adels oder der Kirche. Neben den kleinen Winzerstellen bestehen grundherrliche adlige Höfe und Klöster. Sie dienten sowohl als Produktionszentrum und Herrnsitz, als Winzerschloss.

In Frankreich etabliert sich analog dazu der Begriff des Chateau. Gutshäuser oder andere Baulichkeiten erscheinen seither meist als Identitätsstiftendes Element auf dem Weinetikett.

Mit dem 19ten Jahrhundert ändert sich der ländliche Charakter langsam. Es entsteht ein bürgerlicher bis großbürgerlicher Weinhandel. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etablieren sich teils größere Industrielle Weinbaubetriebe, traditionelle Baubestand wird der Technisierung und Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion nicht



wine & spa resort Loisium, Ö - Langenlois
Steven Holl, 2004

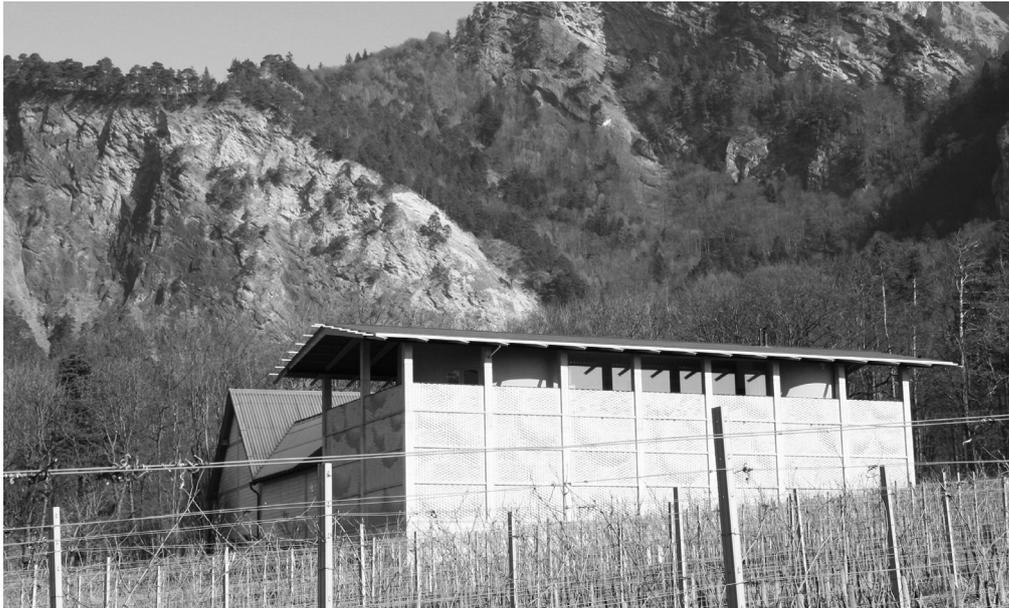
mehr gerecht. Viehhaltung und Landwirtschaft zur Selbstversorgung verschwinden. Erst ab den 1980er Jahren entsteht eine neue „Weinarchitektur“. Neben den sich ändernden Standards der Vinifizierung, nimmt die Vermarktung des Weines eine immer wichtigere Rolle ein. Architektur und Wein gehen eine kommerzielle Vermählung ein. Quereinsteiger wie Francis Ford Coppola oder Robert Mondavi gründen im Nappa Valley neue Weingüter. Mondavis Weingut ist eine Mischung aus Fabrik und Eventspace. Sein Weingut ist eines der ersten US-Weingüter, das Konzerte, Kunstausstellungen und kulinarische Veranstaltungen organisiert. Weingüter wie Sterling Vineyard folgen diesem Konzept.

In Spanien erweitert Frank Gehry um die Jahrtausendwende das Weingut Herederos del Marqués de Riscal um ein Nobelhotel. Analog zum Guggenheim Museum in Bilbao wird hier „Stararchitektur“ als touristische Erfolgsformel vermarktet.

Steven Holl exportiert 2004 das geballte Marke-

ting-Know-How nach Österreich. In Langenlois entsteht auf einer Anhöhe, inmitten der Weinberge, das Loisium, eine Komposition aus Showroom, Weingut und Hotel. Das Weingut ist weniger Produktions- und Arbeitsort, mehr Erlebniswelt und Themenpark. Auf 1,3 Hektar Fläche erwartet den Besucher ein Weingarten mit verwinkelten Gehwegen und Ruheplätzen samt Kunstinstallation.

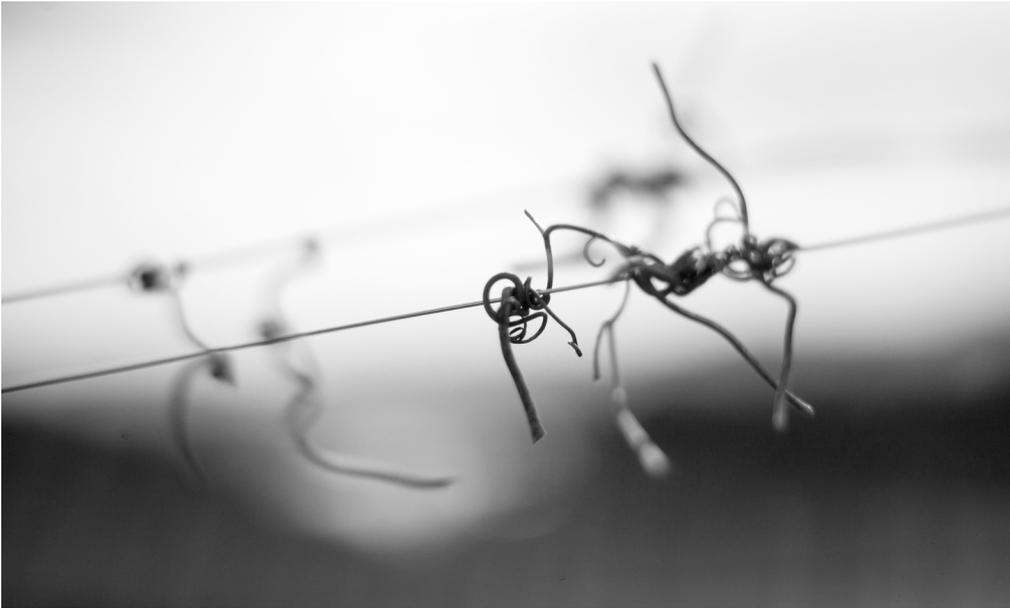
Fast zur gleichen Zeit entsteht in der Schweiz nach einem Entwurf von Bearth & Deplazes die Erweiterung des Weingutes Gantenbein. Für Martha und Daniel Gantenbein ist „Ein Weinkeller ein Arbeitsort und kein Schaustück“. Konträr zum Weinerlebnispark ist hier die Prämisse der Rücksichtnahme in Bezug zur Landschaft und der bestehenden Bausubstanz. Ein Weiterbauen nach den Bedürfnissen des Winzers, eine durch Gravitation unterstützte Vinifizierung, eine natürliche Klimatisierung. Ein Zweckbau der die elementaren Anbau- und Produktionsmethoden des Weinguts in Raumorganisation und Materialwahl widerspiegelt.



*Weingut Gantenbein, CH - Fläsch
Bearth & Deplazes, 2006*



*Winzerhäuschen Longen-Schlöder, D - Longuich
Matteo Thun / Stein Hemmes Wirtz, 2012*



Ranken

Ziele

Der Weinbau im Moseltal und an seinen Nebenflüssen blickt auf eine teils 2000jährige Tradition zurück. Welchen Wandel haben Weinbau und Architektur im Laufe der Zeit durchlaufen? Welche Auswirkungen hatte der Weinbau als Wirtschaftsfaktor auf die Entwicklung von dörflichen Strukturen und Architekturen? Wodurch wurden diese, in Teilen anonyme, bäuerliche Architekturen determiniert? Topographie und Klima prägen Rebe und Wein, haben diese Faktoren neben der soziologischen und ökonomischen Entwicklung Auswirkung auf die Architektur vor Ort?

Begriffe wie Nachhaltigkeit, Slow Food, Fair Trade oder Naturwein sind in aller Munde. Welche Errungenschaften der Moderne eine Hilfe zur Vinifikation sind, wird kontrovers diskutiert. Was kann die architektonische Antwort bei Neubau, Weiterbau oder Revitalisierung, auf die aktuelle Diskussion sein? Wie kann die Botschaft des Kulturgutes Wein transportiert werden, ohne das Architektur zum reinen Marketingobjekt wird?

Die New York Times kürte das „Mosel Wine Country“ unlängst zu einer von 52 Reisedestinationen weltweit, welche im Jahr 2016 bereist werden sollten. Welchen Raum benötigt ein Wein-Kultur-Tourismus?

Alexander Trauden
Klingenstraße 5
70186 Stuttgart

at@alextrauden.de
www.alextrauden.de